

Gemeinsame Erklärung
zum
Religionsunterricht an Berufsschulen
in Hessen

Im Jahr 2014 haben erstmals Vertreter von Wirtschaft, Gewerkschaft und den beiden großen christlichen Kirchen in Hessen eine Gemeinsame Erklärung zum Religionsunterricht an Berufsschulen unterzeichnet. Sie bekennen sich darin zu einem konfessionellen Religionsunterricht in ökumenischer Offenheit als wesentlichem Bestandteil beruflicher Bildung. Dieses Bekenntnis einer breiten Allianz aus Kammern, Gewerkschaften, Evangelischen Kirchen und Katholischen Bistümern in Hessen will ein bewusstes Zeichen setzen, um die Bedeutung des Religionsunterrichts an hessischen Berufsschulen hervorzuheben. Die wesentlichen Aspekte aus Sicht der Unterzeichner dieser Erklärung für einen zukunftsorientierten Religionsunterricht an hessischen Berufsschulen sind nachfolgend zusammengefasst.

I Kompetenzen fördern

Eine anspruchsvolle Arbeitsgesellschaft erfordert von den jungen Menschen umfassendes Wissen und vielfältige Handlungskompetenzen. Sowohl die Komplexität als auch die Spezialisierung beruflicher Anforderungen entwickeln sich beständig weiter. Berufliches Handeln ist auch gesellschaftliches Handeln und hat Einfluss u. a. auf technologische, ökologische, berufsethische und soziale Entwicklungen. Junge Menschen sollen selbstständig aufgrund von Verstehen, Können und Verantwortung bereit und fähig sein, Aufgaben anzunehmen und zu bewältigen.

Der Religionsunterricht an Berufsschulen fördert zur Bewältigung dieser Herausforderungen personale, soziale und fachliche Kompetenzen von Auszubildenden. Er leitet Jugendliche an

- zu Eigenständigkeit im Beruf, indem er ihnen Gelegenheit gibt, ihre persönlichen Einstellungen am Maßstab christlicher Ethik und sozialer Gerechtigkeit weiterzuentwickeln,
- zur Zusammenarbeit mit Menschen verschiedener Kulturen und Religionen, indem er Verständnis durch Wissen fördert und die Fähigkeit zu Toleranz, Kooperation und Kommunikation einübt,
- zu schöpferischer Tätigkeit, indem er den Erwerb fachlichen und methodischen Wissens und Könnens fördert.

Der Religionsunterricht unterstützt so die Entwicklung von Betrachtungsweisen aus verschiedenen Blickwinkeln, von kritischer Reflexion und Anpassungsbereitschaft sowie von Flexibilität und Verständnis für komplexe Zusammenhänge.

Im Religionsunterricht werden dafür neue Lehr- und Lernformen wie z. B. die Lernfelddidaktik eingesetzt. Schülerinnen und Schülern üben hier sinnerfassendes und vernetztes Denken, eigenständiges Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung.

II Schülerinnen und Schüler stärken

Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht an Berufsschulen erschließen sich in neuer Weise ihre Welt, um gestaltbare Lebensräume für diesen weiteren Lebensabschnitt zu entdecken. Insbesondere im Religionsunterricht haben ihre Fragen nach dem Sinn ihres Lebens und ihrer Berufstätigkeit einen Ort. Sie wollen wissen, wie sie mit ihren Fähigkeiten ihren Beruf, die Gesellschaft und ihr eigenes Leben gestalten können. Die Heranwachsenden streben nach Achtung und Anerkennung. Sie suchen einen Platz in der Gemeinschaft, der sie ein würdiges Leben führen lässt. Ihre Berufstätigkeit prägt zunehmend ihr Denken.

Junge Erwachsene müssen richtungweisende Lebensfragen für sich beantworten.

- Ihre eigene Weltanschauung entwickelt sich. Für welche der unterschiedlichen Religionen und Lebensentwürfe, die ihnen die plurale Gesellschaft anbietet, sollen sie sich entscheiden? Wie lässt sich der eigene religiöse Standpunkt im Verhältnis zu anderen begründen?
- Sie legen die sittlichen Grundlagen für Partnerwahl und Lebensgestaltung. Nach welchen Prinzipien sollen sie ihr gemeinschaftliches Leben führen und ordnen?
- Ihr Berufsweg ist nicht festgelegt. Viele müssen sich auf wechselnde berufliche Anforderungen oder gar neue Berufe einstellen. Andere sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Aus welchen Ressourcen können sie schöpfen?

Berufsschülerinnen und Berufsschüler suchen nach Orientierungs- und Verfügungswissen. Sie werden mit neuen Lebensfragen konfrontiert und suchen oftmals nach Antworten von existenzieller Bedeutung. Finden sie in dieser Phase keine Gesprächsräume und verantwortungsvollen Begleiter, fehlt ihnen eine wichtige Möglichkeit der kritischen Prüfung. Ein aufklärender und Halt gebender Religionsunterricht ist daher ein wichtiges Fach zur Stärkung der Schülerinnen und Schüler.

III Lebensmöglichkeiten erschließen

Der Religionsunterricht an Berufsschulen ist auf Dialog angelegt und eröffnet Jugendlichen damit den Raum zu reflektierter Begegnung. Er fördert prozessorientiertes Lernen und gibt Impulse für vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er lädt ein, sich zu biblischen Erfahrungen mit Gott und dem Leben und der Botschaft Jesu Christi in Beziehung zu setzen. Die Berufsschülerinnen und Berufsschüler erfahren hier von einer Deutung ihrer gesamten Existenz, die sie von möglichen Ängsten, von Mutlosigkeit und von allzu großer Sorge um das eigene Leben befreien will. Sie erfahren, dass der Glaube das gesamte Leben umfasst und sinnstiftend für das menschliche Dasein sein kann.

Damit trägt der Religionsunterricht in unverzichtbarer Weise zur Entwicklung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenzen bei.

- Auszubildende entwickeln personale Kompetenzen. Das persönliche Lernen ist ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts an Berufsschulen. Insbesondere durchdenken und beurteilen sie ihre Lebenspläne im Lichte des christlichen Glaubens. Das befähigt sie zu verantwortlicher und schöpferischer Lebensgestaltung.
- Auszubildende entwickeln soziale Kompetenzen, indem sie ihre eigenen Auffassungen in Auseinandersetzung mit anderen Standpunkten und Lebensentwürfen vertreten und verantwortlich begründen. Sie üben dadurch respektvollen Umgang miteinander und Toleranz gegenüber anderen ein.
- Auszubildende entwickeln religionsfachliche Kompetenzen, die auch von allgemeiner Bedeutung sind. Sie lernen fachrelevante Inhalte, Denken in Zusammenhängen und das Lösen von Problemen. Indem sie ihr gesamtes Leben verantwortlich in den Blick nehmen, können sie den Sinn wertorientierten Handelns entdecken.

An Berufsschulen sind Lehrkräfte für den Religionsunterricht in maßgeblicher Weise Ansprechpartner und Wegbegleiter für junge Menschen. Für die Bewältigung von Entwicklungsproblemen und die Suche nach Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen bieten Religionslehrkräfte ihre personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen an.

IV Religionsfachliche und berufsfachliche Bildung gehören zusammen

Durch den Religionsunterricht und die fachliche Bildung an Berufsschulen werden in ergänzender und zusammenhängender Weise die Kompetenzen Jugendlicher entwickelt. Die berufsfachliche Bildung befähigt Auszubildende, sich im Beruf aktiv und produktiv einzusetzen. Die religionsfachliche Bildung erweitert ihre Perspektive auf die Wirklichkeit um die religiöse Dimension. Sie gewährt Jugendlichen ein vertieftes Verständnis vom Sinn ihres Lebens und der Aufgaben in Betrieb und Gesellschaft. Jugendlichen erschließt sich ihr berufliches, gesellschaftliches und persönliches Leben als Ort der Realisierung eines sinnvollen Lebens. Zugleich können sie aus Ressourcen schöpfen, die ihnen das Bewältigen von Herausforderungen und Rückschlägen erleichtern. Das stärkt sie, sich aktiv gestaltend und verantwortlich in Beruf und Lebenswelt zu engagieren. Der Religionsunterricht an Berufsschulen leistet daher einen unverzichtbaren Bildungsbeitrag, weil er berufsfachliches Wissen und Können Jugendlicher mit einer Stärkung der Persönlichkeit durch Orientierungswissen und die Begründung eines verantwortungsvollen religiösen Standpunktes verbindet.

V Religionsunterricht - ein gemeinsames Anliegen

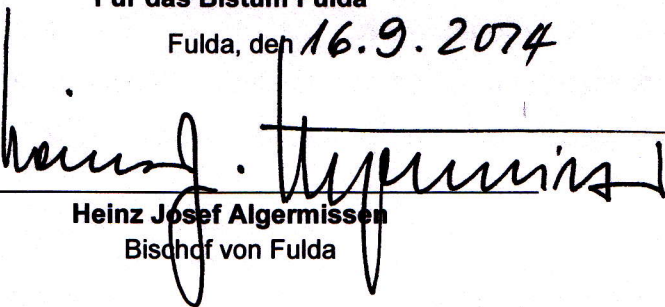
Die Katholischen Bistümer und die Evangelischen Kirchen in Hessen sehen mit den unterzeichnenden Organisationen im Religionsunterricht an der Berufsschule eine notwendige Aufgabe. Wer für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen eintritt, trägt damit auch Sorge für das Recht der jungen Generation auf Anerkennung und eine Zukunft in der Gesellschaft.

- Die Unterzeichner unterstützen in einer gesellschaftlichen Allianz öffentlichkeitswirksam und durch konkrete Maßnahmen vor Ort einen Religionsunterricht an Berufsschulen, der durch die Vermittlung religionsfachlicher Kompetenzen auch personale, gesellschaftliche, soziale, ökologische und ökonomisch bedeutsame Schlüsselqualifikationen vermittelt.
- Die Unterzeichner treten dafür ein, alle Möglichkeiten zu nutzen, die eine vollständige Abdeckung des Religionsunterrichts an den Berufsschulen mit ausgebildetem Fachpersonal sicherstellen.
- Die Unterzeichner begrüßen Bestrebungen, mit gleichem Anspruch Religionsunterricht für andere anerkannte Religionsgemeinschaften einzurichten.

Gemeinsame Erklärung
zum
Religionsunterricht an Berufsschulen
in Hessen

Für das Bistum Fulda

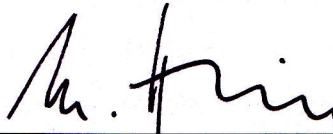
Fulda, den 16.9.2014

+ 

Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

Für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Kassel, den 24.06.2014

+ 

Prof. Dr. Martin Hein
Bischof

Für das Bistum Limburg

Limburg, den 5.09.2014

+ 

Weihbischof Manfred Grothe
Apostolischer Administrator

Für das Bistum Mainz

Mainz, den 1.9.2014

+ Karl Kard. Lehmann

Karl Kardinal Lehmann
Bischof von Mainz

Für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Darmstadt, den 10.6.2014

Dr. Volker Jung

Dr. Volker Jung
Kirchenpräsident

Für das Erzbistum Paderborn

Paderborn, den 15.9.2014

+ Hans-Josef Becker

Hans-Josef Becker
Erzbischof von Paderborn

Für die Evangelische Kirche im Rheinland

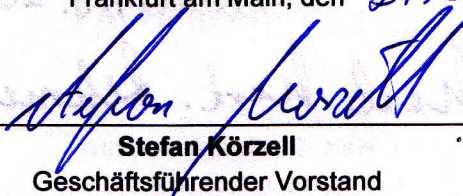
Düsseldorf, den

Manfred Rekowski

Manfred Rekowski
Präses

Für den DGB Hessen-Thüringen

Frankfurt am Main, den 27.06.14

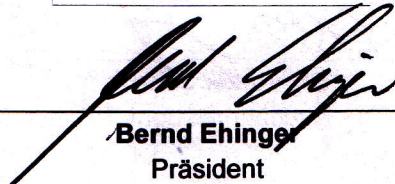


Stefan Körzell

Geschäftsführender Vorstand

Für die Arbeitsgemeinschaft der Hessischen
Handwerkskammern

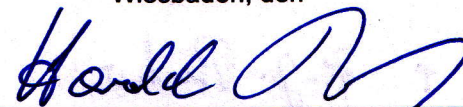
Wiesbaden, den 07.08.2014



Bernd Ehinger

Präsident

Wiesbaden, den 31.07.14



Harald Brandes

Geschäftsführer